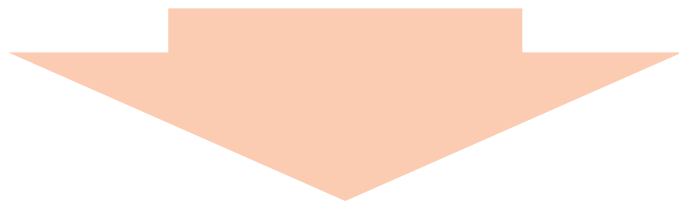




LOGOPÄDIE



Logopädie für eine freie Entwicklung von Kindern und Erwachsenen.



LOGOPÄDIE

Logopädie ist eine evidenzbasierte Disziplin der Humanwissenschaft. Sie beschäftigt sich mit Störungen der gesprochenen und geschriebenen Sprache sowie den für die betroffenen Menschen und deren Umfeld resultierenden Auswirkungen und eventuellen Behinderungen. Als Anwendungswissenschaft bedient sie sich der Pädagogik, Heilpädagogik, Sprachwissenschaft, Psychologie, Psycholinguistik und der Medizin.

Das Ziel der logopädischen Behandlung ist es, Sprachstörungen soweit als möglich abzubauen und den betroffenen Personen zu einer möglichst unbehinderten Entwicklung in allen Persönlichkeitsbereichen zu verhelfen - ev. trotz abgeschwächter, aber weiter bestehender Sprachstörung.

MEHR EFFIZIENZ

Durch das energetische Ausgleichen (siehe dazu auch das Kapitel „Entwicklungsimpulse“) kann sich die Dauer bestimmter Therapiephasen verkürzen, und in gewissen Bereichen werden deutliche Fortschritte erst dadurch möglich.



WEM LOGOPÄDIE MIT ENERGETISCHEM AUS- GLEICHEN NÜTZT

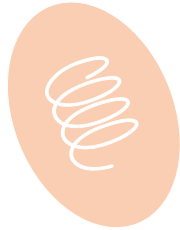
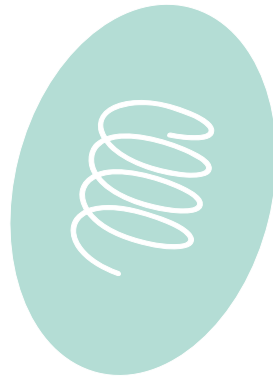
Besonders effizient ist mein Vorgehen beispielsweise für Kinder mit folgenden Problemen, die Sprachstörungen sehr oft begleiten und mit verursachen: Unsicherheiten beim Hören, Sehen, Spüren und Bewegen, bei der Steuerung des Sprechapparates (verbale Entwicklungs-dyspraxie VED etc.) und bei der Wortfindung; Sprech- und Versagensängste.

Verbesserungen in diesen Bereichen haben wiederum positive Auswirkungen auf die Aussprache, die Grammatikentwicklung, den Erwerb von Lesen und Schreiben, die Konzentrationsfähigkeit und die Schulleistungen etc.

Für Erwachsene bringt das energetische Ausgleichen besonders viel bei Legasthenie, Ausspracheproblemen, stimmlichen Unsicherheiten, Sprechängsten etc.

ABKLÄRUNG, BERATUNG, THERAPIE

Mein Vorgehen beinhaltet eine Abklärung / Standortbestimmung, deren Resultate zu einer Beratung und gegebenenfalls zu einer logopädischen Therapie führen.



MÖGLICHE THERAPIEZIELE

Voraussetzungen schaffen, damit sich Sprache entwickeln kann:

Bewegungsfähigkeit, Wahrnehmung (Hören, Spüren, Sehen) und Wahrnehmungsverarbeitung verbessern, neues soziales und emotionales Verhalten entwickeln, entdecken, dass Wörter für etwas stehen und damit Symbole sind.

Sprechen:

Kommunikationsverhalten, Umgang mit Sprache: Die an sich gut entwickelten sprachlichen Mittel angstfrei und selbstbewusst nutzen; eingeschränkte sprachliche Möglichkeiten optimal einsetzen, z.B. durch vermehrten Gebrauch der Mimik und Gestik, des Schreibens etc; lernen, was dem Kommunikationspartner mit welchen Worten in welcher Reihenfolge zu sagen ist, damit dieser verstehen kann, was man meint; lernen, wann man sprechen und wann man zuhören muss, damit das Gespräch gelingt.

Sprachverständnis: Merken, dass Wörter etwas bedeuten und dass man damit beim Gesprächspartner etwas bewirken kann. Nicht nur Einzelwörter, sondern auch ganze, eventuell sogar komplizierte Sätze verstehen etc.

Wortschatz / Wortfindung: Neue Wörter lernen, bekannte Wörter abzurufen lernen.

Grammatik: Korrekte Wortstellung in Sätzen; korrekte Wortendungen, richtige Verwendung von Präpositionen, Artikeln, Konjunktionen etc.

Aussprache: fehlende Sprachlaute erwerben und diese in Wörter und Sätze einbauen; deutlich und korrekt aussprechen lernen.

Redefluss: Statt überstürzt zu sprechen, Wörter und Endungen zu verschlucken (Poltern), Silben und Wörter viele Male zu wiederholen und sich zu verkrampfen, so dass die Atmung und das Sprechen blockiert sind (Stottern), mit angepasster Geschwindigkeit und flüssig mit gutem Kontakt zum Gesprächspartner kommunizieren.

Sprachakzente, Sprachmelodie:

Weder monoton noch falsch akzentuiert, sondern mit der Betonung sprechen, die zum Inhalt des Gesagten passt.

Schriftsprache

Lese- und Schreibfertigkeit verbessern (Buchstaben den Sprachlauten zuordnen, Wörter in Einzelbuchstaben zerlegen, Buchstaben zu Wörtern verschleifen, ganze Buchstabengruppen, die häufig vorkommen, mit einem Blick erkennen und wissen, wie sie tönen und auszusprechen sind, Wortbilder als Ganzes speichern und abrufen etc.), verstehen, was man liest, schriftsprachlichen Ausdruck verbessern.

Stimme, Atmung

Mit geschmeidiger (nicht gepresster, krächzender, heiserer etc.) Stimme und gutem Stimmklang (nicht genäsel) weder zu hoch noch zu tief sprechen und dabei automatisch atmen (nicht nach Luft schnappen etc.).

hans liechti

praxis für entwicklungsimpulse
singtherapie
und logopädie

sternengässchen 1 | 3011 bern | 031 311 56 64
praxis@hans-liechti.ch | hans-liechti.ch